

Zu Fuß durch die Zittauer Berge

Eine Wandergruppe vom Bürgertreff Vaihingen und dem Albverein Enzweihingen war unterwegs zu einer sieben tägigen Wanderfreizeit im Dreiländer Eck Sachsens. Vor dem Eintreffen im Standorthotel „Zittauer Hütte“ im Luftkurort Jonsdorf war noch eine Städtewanderung durch Zittau angesagt. Für Volker König, den Leiter der Gruppe, war Jonsdorf als Ausgangspunkt für die Wanderungen in den Zittauer Bergen ideal, weil viele Wanderungen durchgeführt werden konnten, ohne ein Fahrzeug zu benutzen. Insgesamt wurden an 5 Wandertagen 125 Kilometer Wanderstrecke und mehr als 2000 Höhenmeter zurückgelegt.

Am ersten Wandertag war der Wettergott nicht unbedingt ein Freund der Wandernden, gleich nach dem Start setzte ein Starkregen ein, der die Gruppe zu einer nicht geplanten Rast in einem Wartehäuschen der örtlichen Schmalspurbahn zwang. Nach dem Regenguss ging es auf dem „Jonsdorfer Rundweg“ am „Jonsberg“ und an holzgeschnitzten Sagenfiguren vorbei zur Rast beim Hotel „Gondelfahrt“. Danach wanderte die 15 köpfige Gruppe an einigen Zeugnissen der Industriegeschichte des Tales vorbei zu den alles überragenden Nonnenfelsen. Am darauffolgenden Tag starteten die Wandernden zum Highlight der Wandertage: Dem Rundweg über die Bastei zur Festung Königstein. Nach einer Fahrt quer durch die Berglandschaft mussten sich die Gruppe erstmal in die Schlange der Bastei-Besucher einreihen. Vorbei an den selfiemachenden Touristen schlängelte sich die Wandernden über die Bastei-Brücke auf den eigentlichen Wanderweg hinunter zur Elbe. An der Elbe entlang ging es zum „Lilienstein“. An diesem mächtigen Felsen vorbei wanderte die Gruppe wieder hinunter an die Elbe und nahm die Fähre hinüber ins Dorf Königstein. Mit dem Bummelbähnchen ging es zur Festung und mit dem Glasaufzug in den Festungsbezirk hinein. Auf dem Mauer-Rundweg hatte man einen sagenhaften Ausblick in alle Himmelsrichtungen. Nach der Festungsrunde ging es zu Fuß kurz und steil hinunter zum Bahnhof Rathen. Erholen konnte sich die Gruppe bei der Zugfahrt zur nächsten Elbfähre bei Oberrathen. Nach der Elbquerung ging es auf einem 1,5 km langen Weg zurück zum Parkplatz. Dieser Schlusspunkt der rund 22 Kilometer langen tollen Wanderung, mit über 700 Höhenmetern, forderte von allen Wandernden Konzentration und Trittsicherheit. Am nächsten Tag war der zweit höchste Berg der Region das Wanderziel, die Hochwaldbaude mit 744 Metern und der Hochwaldturm mit 749 Metern. Durch die „Große Felsengasse“, vorbei an der Felsenfigur „Taube“ und dem „Muschelsaal“ führte der Weg hinunter nach Oybin und mit dem Linienbus zurück nach Jonsdorf. Am 4. Wandertag war das Wetter am Anfang nicht auf der Seite der Wandergruppe, bei leichtem Nebel und hoher Luftfeuchtigkeit wurde die „Lausche“ bezwungen, der mit 793 Metern höchste Gipfel der Zittauer Berge. Leider lag der Gipfel komplett in den Wolken, die Sicht war gleich null. Auf dem Heimweg wurde die Gruppe dann belohnt: Die Wolken lösten sich auf und bei

strahlendem Sonnenschein wanderte die Gruppe auf dem „Orgelsteig“ durch die Jonsdorfer Felsenstadt und vorbei am „Schwarzen Loch“, der zentralen Abbaustelle für Mühlstein-Rohlinge, zurück zum Hotel. Zum Ausklang der Wanderwoche wurde ein „harmloser“, nur 15 Kilometer langer Weg mit 200 Höhenmetern, ausgewählt. Vom Oybiner Ortsteil Lückendorf aus führte der Weg zunächst zur „Löweneiche“. Leider war dieser Zielpunkt bereits gefällt und deshalb die Fantasie gefragt. Von dort aus ging es zu den Überresten der tschechischen Bunkerlinie aus den 1930iger Jahren und wieder zurück zum Ausgangspunkt. Die Heimfahrt dauerte aufgrund von zwei unfallbedingtem Staus etwas länger, aber Klaus Peters und Barbara und Volker König brachten die Gruppe sicher nach Hause.